

Bundesminister Prof. Dr. Balke und seinem Ministerium dankte der Bürgermeister dafür, daß sie den Bau des Sammelklärwerkes (mit dessen Bau in der Rheinniederung bei Neuenburg im März 1957 begonnen und das im Mai 1959 voll in Betrieb genommen wurde), das zur Entwässerung der Stadt, der großen militärischen Anlagen und von drei Nachbargemeinden diene, entscheidend gefördert hatten. Mit dem herzlichen Gruß an Innenminister Renner verband der Bürgermeister Dankesworte an den Minister und sein Ministerium für die vielfache Förderung in den vergangenen Jahren. In diesen Dank bezog Bürgermeister Graf die gesamte Landesregierung und vor allem auch Regierungspräsident Dichtel mit ein, für den in vieler Hinsicht bekundeten Willen, die Stadt Müllheim und deren Raumschaft durch wirtschaftliche, finanzielle und landesplanerische Maßnahmen entscheidend zu fördern. Er denke dabei vor allem an die Verbesserung der schwachen Finanzstruktur und der einseitigen Wirtschaftsstruktur durch sorgfältig abgestimmte Auffüllung des industriellen Vakuums. Diese Entwicklung sei im Gange und müsse auch weiterhin mit Rücksicht auf die Eigenart des Kreises qualitativ und quantitativ dosiert und gesteuert werden, damit es nicht zu übersteigerten und schädlichen Fehlentwicklungen komme, wobei zugleich der öffentlich geförderte Wohnungsbau für zusätzlich anzusiedelnde Arbeitskräfte vonnöten sei. „Es gehört sehr wohl in den Rahmen einer stadtgeschichtlichen Feierstunde“, so betonte der Bürgermeister, „auch hierüber zu sprechen und uns ins Gedächtnis zu rufen, daß unserer Stadt und unserem Kreis aus geschichtlichen, völkerrechtlichen und geographischen Gründen seit dem Ende des ersten Weltkrieges nicht die gleich günstige wirtschaftliche Entwicklung beschieden war, wie anderen weniger grenznahen und militärisch weniger neuralgischen Gebieten. Diesen Rückstand gilt es auch weiterhin organisch aufzuholen. Wir sind glücklich, in diesen bedeutungsvollen Dingen auch in Herrn Regierungspräsident Dichtel einen energischen und sachkundigen Förderer zu haben. Es ist aber nicht nur Ihre kommunalpolitische Aufgeschlossenheit und Ihre undoktrinäre Art, die wir Gemeinden und ihre Bürger an Ihnen schätzen. Was wir darüber hinaus besonders dankbar vermerken, ist, daß Sie stets ein offenes Ohr für die Sorgen der weniger gut situierten unter den Städten und Gemeinden des Regierungsbezirks haben, jener Gemeinden, deren Hemd chronisch zu kurz ist, um alle finanziellen Blößen mit Anstand zu bedecken, besonders die unverschuldeten Blößen, die durch die Belastung mit überörtlichen Schwerpunkt- und Mittelpunktaufgaben verursacht werden.“

Zu den drei Landtagsabgeordneten unter den Ehrengästen bemerkte der Bürgermeister, auf die schlechte Wahlbeteiligung im Kreis Müllheim bei den am 15. Mai 1960 abgehaltenen Landtagswahlen anspielend, daß wir deren Besuch eigentlich nicht verdient hätten; „denn auch die Müllheimer haben sich bei der letzten Landtagswahl durch mangelhafte Wahlbeteiligung ein gar schlechtes Zeugnis über ihre staatsbürgerliche Reife ausgestellt und daher nicht verdient, daß der Wahlkreis mit Drillingen niedergekommen ist.“

„Sie werden es mir hoffentlich nicht verübeln“, sagte der Bürgermeister, „daß ich die Begrüßung regelwidrig dazu benützt habe, um am Beispiel Müllheims darzutun, wie vielfältig doch eine Stadt nach allen Seiten — wie durch Kette und Schuß — verwoben ist mit ihren Nachbargemeinden, mit dem Landkreis, mit dem Land und dem Bund. Lassen Sie mich — und nun wende ich mich besonders an unsere Müllheimer Mitbürger — aber auch sagen, daß einer Gemeinde nur dann eigenes Gesicht, gesunde Eigenart und schöpferische Kräfte beschieden sind, wenn sie ihr aus ihrer Bürgerschaft heranwachsen. Aus einer Bürgerschaft, die sich ihrer Stadt verbunden fühlt und sie nicht als etwas Anonymes, als etwas Fremdes empfindet. Aus einer Bürgerschaft, die es mit